

Special Innovation

Überwindung der „Sprachbarrieren“

Die Informationstechnologie entwickelt sich immer mehr in Richtung Prozesse. Dabei treffen laufend Systeme aufeinander, die mit unterschiedlicher „Sprache“ sprechen. Die Lösung dafür heißt SOA.

Linda Maschler

Bei großen Firmenzusammenhängen prallen oft Welten aufeinander: Zunächst stellen unterschiedliche Firmenkulturen das Management vor riesige Herausforderungen. Doch viel schwieriger sind oft die verschiedenen IT-„Welten“ miteinander in Einklang zu bringen – vergleichbar mit Völkern, die jeweils ihre eigene Sprache sprechen. Je komplexer Systeme werden, desto umfangreicher auch ihre Zusammenführung. „Früher hat es gereicht, ein bis zwei Schnittstellen zu programmieren“, schildert Jürgen Lang, Österreich-Marketingchef bei

Info

● **Software AG.** Das Unternehmen wurde vor 35 Jahren gegründet und nimmt heute eine Vorreiterrolle im Bereich der Service Oriented Architecture (SOA) ein. Es ist in 60 Ländern mit mehr als 2.600 Mitarbeitern präsent und serviert weltweit rund 3.000 Kunden. Die Software AG hat ihren Hauptsitz in Darmstadt und erzielte 2005 einen Konzernumsatz von 438 Mio. Euro.

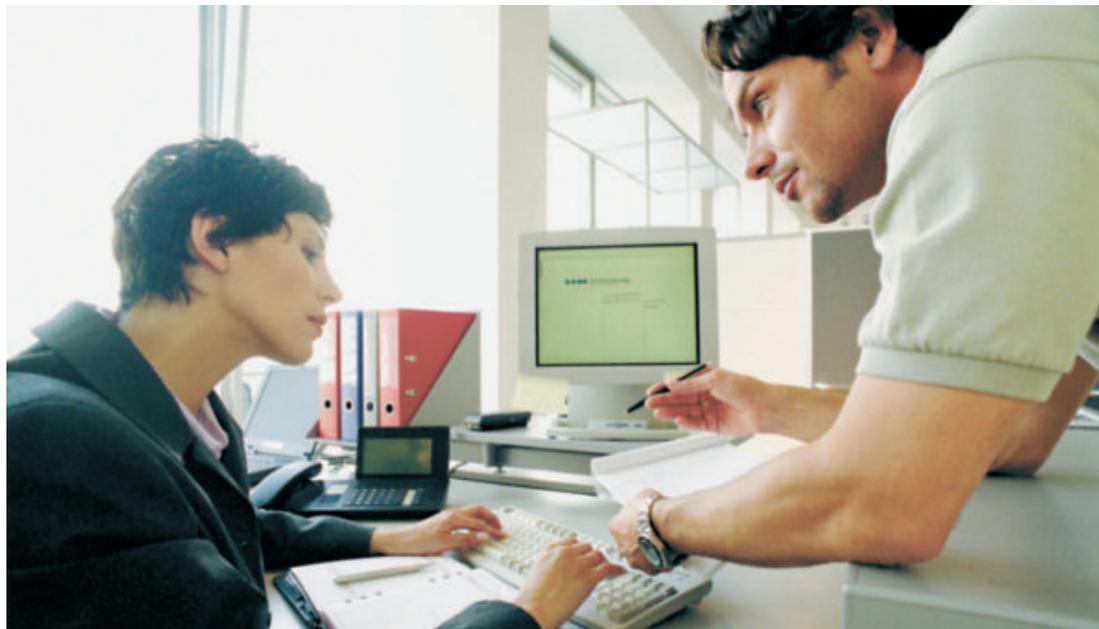
der Software AG, „heute existieren in einer Firma aber oft in jeder Abteilung eigene Systeme.“

Es liegt auf der Hand, dass die Effizienz, etwa in der Kundenbetreuung oder in der Wartung der Systeme, dabei auf der Strecke bleibt. Dahinter stecke derzeit eine riesige Marktchance für Softwarefirmen, da erst rund zwei Prozent der österreichischen Unternehmen sich konkret in Projekten mit innovativen Lösungen auseinandersetzen, so Lang.

Spaghetti-Code

Die deutsche Software AG mit Tochtergesellschaft in Österreich ist Vorreiter dabei, wie die einzelnen Systeme entflochten werden können, um die gleiche „Sprache“ zu finden. „Wir nennen diese Entflechtung Spaghetti-Code“, erzählt Jürgen Lang. Ein treffender Ausdruck für das Wirr-Warr, das in so mancher Unternehmens-IT herrschen kann. Die gesamte Infrastruktur firmiert seit wenigen Jahren in der Branche unter dem Begriff SOA (Service Oriented Architecture).

Ein anschauliches Beispiel lieferte die Uniqa-Versicherung, die nach mehreren Zusammen-



Die Umsetzung einer SOA-Lösung bedarf umfangreicher Mitarbeiterschulungen. So wird die Weiterentwicklung im Unternehmen garantiert. Foto: Software AG

schlüssen und Zukäufen von Konkurrenten schließlich im Jahr 2001 Kunde bei der Software AG wurde. „Das Management beschloss, innerhalb von sechs bis zehn Jahren rund 500 Millionen Euro zu investieren, um die verschiedenen IT-Systeme professionell in Einklang zu bringen“, sagt Lang, der seit Kurzem unter dem Namen Crossvision Legacy Modernization ein umfassendes Produkt- und Methodikportfolio anbietet.

Das neueste Entwicklungswerkzeug des Unternehmens heißt Crossvision Application Composer. Informationen und Geschäftslogik aus einer ser-

viceorientierten Architektur lassen sich mit dem Composer direkt in die Benutzeroberfläche einbinden – die SOA bekommt auf diese Weise ein Gesicht. Der Crossvision Legacy Integrator stellt Daten und Geschäftslogik für die Integration in einer SOA bereit. Unternehmen erweitern so den Lebenszyklus von Bestandslösungen und sichern einmal getätigte Investitionen. Ganz nebenbei hilft der Enterprise Legacy Integrator, die Komplexität und die Kosten von Integrationsprojekten spürbar zu senken.

Eine SOA-Plattform stellt alle IT-gestützten Dienste bereit, die ein Mitarbeiter für einen fach-

lichen Ablauf nutzt. Mit dem Crossvision Service Orchestrator der Software AG realisieren Unternehmen einen leistungsfähigen Enterprise Service Bus. Dieser Crossvision Service Orchestrator orchestriert die integrierten Komponenten, die sich dann als Services für Prozesse einsetzen lassen.

Der Crossvision Business Process Manager modelliert, automatisiert und optimiert Geschäftsprozesse. Fachabteilungen optimieren damit ihre Prozesse auch ohne Unterstützung der IT-Abteilung und können auf diese Weise eigenständig agieren.

www.softwareag.com

Günther Lang: „Man muss im laufenden IT-Betrieb Kosten einsparen, um Geld für Innovationen und Kreativität freizubekommen. Ein gewisser Prozentsatz des Budgets muss für Neues da sein“, erklärt der Marketingchef der Österreich-Tochter der deutschen Software AG.

SOA steigert Flexibilität und Rentabilität

economy: Die SOA (Anm.: Service Oriented Architecture) trägt der Modernisierung in Richtung Prozesse Rechnung. Welche Rolle haben Sie dabei übernommen?

Günther Lang: Die Software AG ist bekannt für ihre zuverlässigen, effektiven, geschäftskritischen Software-Lösungen. Mit Crossvision übernimmt die Firma erneut eine Führungsrolle und eröffnet die Möglichkeit, alle Software-Komponenten in vollem Umfang zu nutzen und zu verwalten. Dank der einzigartigen Integration heterogener Anwendungen kann man die gesamte Wertschöpfungskette optimieren und besser steuern.

Was sind derzeit die Herausforderungen für die IT eines Unternehmens?

Die Verantwortlichen stehen heute vor der Herausforderung, die laufenden Kosten der IT zu senken. Diese betragen oft bis zu 90 Prozent des gesamten IT-Budgets. Man muss aber beim laufenden Betrieb Kosten sparen, um wieder Mittel für Erneuerungen und Innovation zur Verfügung zu haben. Es ist erwiesen, dass erfolgreiche Unternehmen regelmäßig in ihre IT investieren.

Wie viele Unternehmen sind schon bereit, neue SOA-Lösungen für ihre IT einzusetzen?

Ein Großteil der Unternehmen in Österreich diskutiert über den Einsatz von SOA, wobei aber nur etwa zwei Prozent des Gesamtmarktes sich damit konkret und in Projekten auseinandersetzen.

Welche Produkte bieten Sie konkret an?

Mit ihren Lösungen und erfahrenen Beratern unterstützt die Software AG Kunden in allen Phasen des SOA Lebenszyklus.

Steckbrief



Günther Lang ist Marketingleiter der Software AG in Österreich. Foto: Software AG

lus. Das Angebot orientiert sich eng an den Bedürfnissen der Kunden.

Die prozessgesteuerte Integration ist die herausragende Eigenschaft des SOA-Portfolios der Software AG. Der innovative Ansatz schafft durch optimierte Prozesse sowie die enge Integration von Mitarbeitern, Abläufen und Daten entscheidende Wettbewerbsvorteile. Unternehmen steigern hiermit ihre Flexibilität, Effizienz und Rentabilität nachhaltig, da sich geschäftliche und IT-spezifische Ziele optimal aufeinander abstimmen lassen. Wesentliche Voraussetzung für die prozessgesteuerte Integration ist ein zentrales Repository. Diese Komponente verwaltet und steuert sämtliche Bestandteile einer SOA-Landschaft. Centra-Site ist

ein solches SOA-Repository. Die Lösung erfasst sämtliche SOA-Komponenten, speichert Prozesse, Regeln, Service Level Agreements, Verfügbarkeiten, Zugriffsrechte und weitere Details der Infrastruktur. Mit seinen Diensten schafft Centra-Site die Grundlage zur Wiederverwendbarkeit von Komponenten, um den kompletten SOA-Lebenszyklus effizient zu beherrschen.

Wie gehen Sie vor?

Durch den modularen Aufbau des SOA-Portfolios sind Unternehmen in der Lage, zunächst mit kleinen Projekten zu starten. Gemeinsam mit der Software AG erfolgt anschließend der schrittweise und risikofreie Aufbau einer leistungsfähigen SOA-Infrastruktur. *masch*